



# Arader Zeitung

## Banater Volkszeitung

Bezugspreise (Vorausbezahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 320, halbjährig Lei 160, für das Ausland 600 Lei.

Verantwortlicher Schriftleiter: M. Witto.  
Schriftleitung und Verwaltung: Arab, Gde Fischplatz  
Filiale: Timisoara-Josefstadt, Str. Bratiana 30.  
Telefon: Arab 6-39. — Telefon: Timisoara 21-82.

Bezugspreis (Vorausbezahlung): für die ärmere Bevölkerung, wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig 140, halbjährig 70, vierteljährig 35 Lei.

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat und den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Seite 117.

Arab, Freitag, den 4. Oktober 1935.

16. Jahrgang.

### Parlamentsbeginn

am 15. November.

Bucuresti. „Dimineața“ u. „Supta“ melden, daß die Verschiebung des Parlamentsbeginnes um einen Monat beschlossene Sache ist. Die gesetzgebenden Körperschaften werden daher wie nun schon alljährlich erst am 15. November eröffnet werden.

### Minister Anghelescu

kommt nach Arab.

Wie uns mitgeteilt wird, kommt Unterrichtsminister Anghelescu Samstag, am 5. Oktober nach Arab. Bei dieser Gelegenheit wird unter Führung des ab. Bischofs Ludwig Feint und des Bürgermeisters unserer Stadt Dr. Romulus Cotochi eine Abordnung beim Minister vorprechen und ihn bitten, betreff Anerkennung des Araber evangelischen Bistums Verfügungen zu treffen. Das Bistum besteht zwar seit Jahren, ohne jedoch bisher amtlich anerkannt worden zu sein.

### Mitteleuropäisches Bündnis

zwischen Deutschland, Polen, Ungarn, Italien und Jugoslawien?

Paris. Das Blatt „Petit Parisien“ bringt die Nachricht, daß zwischen Ungarn und Jugoslawien eine erfreuliche Annäherung feststellbar ist, die auch anlässlich der jüngst stattgefundenen Handelsverhandlungen in Belgrad Ausdruck fand. Es hat den Anschein, daß für die Neugestaltung der Politik in Mitteleuropa wichtige Ereignisse bevorstehen und daß in dieser Deutschland, Italien, Polen und wahrscheinlich auch Jugoslawien eine wichtige Rolle spielen werden.

### Aufruhr in Indien

180 englische Soldaten gefallen.

Bombay. In Nordindien herrscht unter der engl. Herrschaft unzufriedenheit der Bevölkerung große Unruhe, so daß Militär entsendet werden mußte. Nächst Diamond kam es zum Zusammenstoß, bei welchem über 180 engl. und indische Offiziere und Soldaten gefallen sind. Mehrere Hundert Soldaten wurden verwundet. Die Aufständischen haben ebenfalls schwere Verluste erlitten. Der Kampf dauert noch an.

### 26 bulgar. Abgeordnete

verhaftet, weil sie beim König Beschwerden führen wollten.

Sofia. Unter Führung des gewählten Senatspräsidenten Cypoto fahen 26 ehemalige Abgeordnete den Befehl, vor dem König zu erscheinen und ihm die unhaltbare Lage zu schildern, in welche Bulgarien durch die gegenwärtige Regierung gebracht wurde. Die Regierung verfügte hierauf die Verhaftung der 26 Abgeordneten.

## Italienische Truppen haben abessinische Grenze überschritten

Gegensätze zwischen dem Königshaus und Mussolini. — Möglichkeit eines Krieges zwischen Italien und England

Genf. Der Generalsekretär des Völkerbundes erhielt von der abessinischen Regierung die Verständigung, daß der Kaiser die allgemeine Mobilisierung seiner Truppen angeordnet habe. Das Telegramm aus Addis Abeba wurde sämtlichen Mitgliedern des Völkerbundes zur Kenntnis gebracht und nachdem man diese Maßnahmen, im Interesse des Schutzes der Grenzen als notwendig erachtet, wurde dagegen seitens des Völkerbundes keine Einwandung erhoben.

Schreiben des Kaisers von Abessinien an den König von Italien.

Rom. Der Kaiser von Abessinien hat im Wege eines vornehmen französischen Freundes ein eigenhändiges Schreiben an König Viktor Emanuel von Italien gerichtet. Der abess. Kaiser bittet den italienischen König, er möge mit seinem ganzen Einfluß das Blutvergießen zwischen zwei christlichen Völkern verhindern. Der Kaiser betont, daß die Bevölkerung

Abessiniens den Italienern gegenüber freundschaftlich gestimmt ist. Er selbst achtet und schätzt Italien sehr hoch.

Vorläufig bleibt Italien im Völkerbund.

Rom. Im letzten Ministerrat wurde der Beschluß gefaßt, den Völkerbund einstweilen nicht zu verlassen. Weiter wurde ausgesprochen, daß Italien alles vermeiden wird, wodurch der Konflikt zwischen Italien und Abessinien auf ein weiteres Gebiet ausgedehnt werden könnte.

Das italienische Königshaus und die Generalität gegen Mussolini?

Paris. Die Gerüchte werden immer lauter, daß das italienische Königshaus sich gegen die Politik Mussolinis wendet. König Viktor Emanuel, der seit Jahren nichts von sich hören ließ, richtete vor kurzem ein Schreiben an den König Georg von England und bat ihn, einen Krieg zwischen Italien und England zu verhindern.

Der Thronfolger Umberto ist ein offener Gegner Mussolinis. Um den Thronfolger scharen sich mehrere Generale, die vor dem abessinischen Abenteuer und besonders vor einem Zusammenstoß mit England warnen. Die allgemeine Stimmung ist in Italien gegen den Krieg, trotz aller Bemühungen der Presse, die zu schreiben hat, was ihr befohlen wird.

Italienische Truppen haben die abessinische Grenze überschritten.

London. Evening Standard meldet, daß die italienischen Truppen in der Nähe des französischen Somalilandes ihre Vorposten ständig vorziehen, so daß die abessinische Grenze schon längst überschritten wurde. Man kann heute nicht einmal genau angeben, wo die italienischen Truppen eigentlich stehen.

England rüstet zum Krieg.

Paris. „Petit Parisien“ meldet ausairo, daß die englischen Truppenkonzentrationen hier schon ein unheimliches Ausmaß erreichten. In Ägypten sind über 1000 englische Militärflugzeuge konzentriert und der Kriegshafen von Alexandrien wimmelt von englischen Kriegsschiffen. Dabei laufen ständig neuere Dampfer ein. Die englischen Zivilbehörden in Ägypten treffen auch Maßnahmen, die alle dafür sprechen, daß man sicher mit dem Ausbruch des Krieges rechnet.

### Abessiniens Frauen opfern für den Krieg



In Addis Abeba wurde von den abessinischen Frauen eine große Spendenammlung zugunsten der Landesverteidigung durchgeführt.

Von einzelnen Frauen wurden, wie unser Bild zeigt, recht namhafte Beträge gespendet.

## Baidas Frage an Titulescu:

werden die Russen auch wie der hinaus gehen, wenn sie unser Land betreten?

Bucuresti. Bei einer Versammlung der „Romanischen Front“ ergriß auch der gew. Ministerpräsident Baida Boebob das Wort. Zuerst richtete er einen scharfen Angriff auf seine gewohnten Parteifreunde Maniu und Mihalache.

Sobald überging er auf die Außenpolitik und sagte folgendes: „Es heißt, daß zwischen uns und Rußland ein Militärabündnis besteht, wonach im Kriegsfall die Russen durch unser

Gebiet durchziehen dürfen. Wenn jedoch Rußland einmal den Fuß auf unser Gebiet setzt, wird es dann auch wieder herausgehen? Ich frage daher: Glaubt Titulescu nicht, daß es notwendig wäre, die romanische Defensivität zu beruhigen und Erklärungen in diesem Sinne abzugeben? Ich frage daher offen von Titulescu, welches die Wahrheit in der Frage des Militärabündnisses mit Rußland ist?



Heute traf die Prinzessin Alexandra von Hohenlohe, die Schwester der Königinwitwe Maria, in Bucuresti zum Besuche des Hofes ein.

Der Innenminister intervenierte bei der Nationalbank zwecks Flüssigmachung von Devisen zur Heimbeförderung von 140 Kriegsgefangenen aus Russland.

Eine bekannte Timisoaraer Frau, Jenny Rasch, beging in der Küche ihrer Schwester durch Leuchtgas Selbstmord. Wahrscheinliche Ursache ist eine unheilbare Krankheit.

Der Timisoaraer Reisende Weinberger hat den Wachtposten einer Benzinunterlage in Timisoara im Streit zweimal geohrfeigt und wurde dem Kriegsgericht eingeliefert.

Der Bauer Oprea aus Scusa (Komitat Severin) hat am Felde aus Unachtsamkeit sein 9-jähriges Töchterchen überfahren. Das Kind war sofort tot.

Die Begegnung zwischen Jugoslawen und Bad Russen, sowie zwischen Timisoara und Bad Russen, die während des Sommers verkehrten, sind vom 1. Oktober an eingestellt worden.

In der Nähe von Kronstadt ist gestern wieder ein Militärflugzeug abgestürzt, wobei der Propeller und die beiden Flügel des Flugzeuges zerlegt worden sind, während der Pilot nur leichte Querschnitte erlitten hat.

Am dem am 27. Oktober nächst Bucuresti stattfindenden Fliegerfest werden 5 russische Flugzeuge teilnehmen. Am dem Flugwettbewerb werden sich jugoslawische, französische und tschechoslowakische Flieger beteiligen.

Der Sohn des engl. Herzogs von Württemberg, Lord Edward Montagu, wurde wegen Mischelstichung zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Das ist die englische Gleichgültigkeit vor dem Gesetz!

Ein gräßliches Unwetter auf der Insel Ruda hat 102 Personen getötet, 300 verwundet und über 1000 Häuser getrümmert.

Die rumänischen Flieger, die zur Erwidmung des Besuches der türkischen Militärflieger nach Ankara flogen, sind dort eingetroffen und feierlich empfangen worden.

Auf der Straße zwischen Moezt und Zargobiste wurde ein Bauernwagen von einem Auto in den Graben geschleudert. Der Landwirt von Bacatusu war sofort tot und sein Gefährte erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

In Rischnevo brannte eine Mühle infolge Explosion eines Motors bis zum Erdboden nieder.

Bei den Manövern nächst Barnemünde stieß ein Bombenwerferflugzeug mit einem Jagdflugzeug zusammen. Beide Flugzeuge stürzten ab und ihre Mannschaften von 5 Personen fanden den Tod unter den Trümmern.

In Saloniki kam es zwischen den Monarchisten mit den Republikanern und Kommunisten zu schweren Zusammenstößen, bei welchen der Polizeichef und über 30 andere Personen verwundet wurden.

In der Umgebung von Versailles, im Walde von Compiegne und im Waas-Tal sind vier französische Militärflugzeuge abgestürzt. Die sechs Insassen der Flugzeuge versuchten, sich durch Fallschirmabprünge zu retten. Vier sind mit dem Leben davon gekommen, einer wurde getötet und von dem sechsten fehlt jede Spur.

Ein englisches Militärflugzeug ist bei der Insel Wight abgestürzt. Der Fahrer und 3 Mann sind ums Leben gekommen.

## Erschreckende Gesundheitszustände

Millionen kranken an Tuberkulose, Geschlechtskrankheiten, Malaria usw.

Bucuresti. Prof. Flor L. Pisoni befaßt sich in einem langen Aufsatz im „Ange“ mit den Gesundheitsverhältnissen auf dem Lande und führt erschütternde Daten an. (Die Schilderungen des Professors beziehen sich auf das Mittelreich. Anmerkung der Schriftleitung). Prof. Pisoni schreibt u. a.

Die Nahrung der Landbevölkerung ist unzureichend und noch dazu schlecht. Aus diesem Grunde haben auch Leute mit gutem Aussehen keine Widerstandskraft. Das Neuzugabe dabei ist aber, daß ein Großteil der Landbevölkerung krank ist. Die Leute leiden an Malaria, Tuberkulose und Geschlechtskrankheiten.

Die Zahl der Syphiliskranken ist erschreckend groß: acht Millionen bei einer Bevölkerung von 18 Millionen; — fast die Hälfte der gesamten Bevölkerung des Landes. 30 Prozent der Kranken sind ihrem Schicksal überlassen. Und der Rest? Steht in ärztlicher Behandlung, einer Behandlung, die ein Trauerspiel ist.

Es gibt in Rumänien, — wenn man den stets falschen offiziellen Statistiken glauben will — 800.000 Tuberkulose-Kranke. Für diese 800.000 Kranken sind nur 1500 Plätze in den Staats- und Privatkrankenhäusern vorhanden. Die Kranken, die in den Sanatorien keine Unterkunft finden, sorgen für die weitere Verbreitung dieser Krankheit.

Die gesamte Bevölkerung der Donau-Ebene von Bagasch bis zum Meer, sowie die Einwohner jener Gebiete, die an Flüssen gelegen sind, leiden mindestens 4 Monate im Jahr an Malaria. Der Mangel an ärztlicher Pflege führt zu schrecklichen Folgen.

Die Verbreitung des Flecktyphus

läßt ein trübseliges Bild der Not unserer Sanbleute. Diese Krankheit, welche durch die Läuse übertragen wird, wütet in Bessarabien und hat nun auch die Moldau erfaßt.

Es gibt Spitäler, deren Einrichtung jeder Beschreibung spottet, in welchen es nicht nur an Job, sondern auch an Warte mangelt. Von einer Pflege der Kranken kann keine Rede sein. (Mit einer Zuweisung von 8 Lei oder 12 Lei pro Tag kann man einen Kranken nicht pflegen).

Während also unsere Spitäler ohne Medikamente bestehen und die Verbände in Ermangelung von Watte mit Papier gemacht werden, befinden sich in den Rollkästen Medikamente im Werte von 24 Millionen Lei, die nicht eingeführt werden können, weil das Sanitätsministerium kein Geld hat.

Es gibt Sanitätskreise von 15.000 bis 40.000 Einwohnern, in welchen es nur einen einzigen Arzt gibt, der nicht einmal über einen Wagen verfügt. Von einer Behandlung oder von Medikamenten kann keine Rede sein. Was machen diese Ärzte? Sie machen falsche Statistiken.

Es gibt Hebammen, die Staatsbeamtinnen sind und etwa 5000 Lei monatlich beziehen. Trotzdem leisten bei 90 Prozent der Geburten Hebammen Hilfe, die keine Ausbildung besitzen. Wer schützt die junge Mutter? Wer den Neugeborenen? Niemand.

Die Schilderungen Professor Pisoni sind düster und wirken beunruhigend. Unsere führenden Politiker kümmern sich aber um solche „Nekrologie“ wenig. Neben und immer wieder nur reden, darin bestehen ihre Taten!

## Die Minderheiten sind keine „Fremden“

sagt gew. Minister Mihalache.

Die Nationalgarantisten haben gestern in Soroca eine große Versammlung abgehalten, welcher auch der Parteiführer Mihalache beigewohnt hat. Mihalache hat bei dieser Gelegenheit auch schöne Worte an uns Minderheiten adressiert, in dem er u. a. sagte:

„Die Minderheiten dürfen wir nicht als Fremde an den, außer denjenigen, die seit kurzem erst im Lande sind. Wir sollten daher in Zukunft diejenigen, die noch kommen wollen, abhalten; wer aber da ist, ist kein Fremder, sondern vollwertiger Staatsbürger. Der ganze Euzismus und Nationalismus, der da geübt wird, ist ein Panabennationalismus“. Die Hoffnung sei die nationalgarantistische Partei und der Bauernstaat. Mihalache schloß mit einem Ausruf, an der Kundgebung vom 14. November in Bucuresti teilzunehmen.

Schon gesagt war das und wir Minderheiten würden dem Herrn Mihalache wirklich dankbar sein für dieses Bestreben, wenn wir nicht daran denken müßten, daß er in der Opposition steht. Damals, als seine Partei die Macht in den Händen hielt, hat Mihalache über diesen Punkt geschwiegen und seinen Finger gerührt, um den uns beleidigenden Ausdruck „Strain“ aus dem Staatsbürgergesetz streichen zu lassen. Nicht schöne Worte in der Opposition, sondern schöne Taten, wenn Mihalache und seine Partei an der Macht stünden, erwarten die Minderheiten.

## 19 Millionen-Betrug bei einem Regiment

Bucuresti. Das Militärgericht hat die Untersuchung in einer Affäre abgeschlossen, die s. in der Zeit sehr viel Aufsehen erregt hat. Im Jahre 1931 wurde festgestellt, daß beim 1. Eisenbahnregiment in Jassy große Unterschleife begangen worden sind. Die Heeresverwaltung hatte damals einen Vertrag mit der Eisenbahnverwaltung abgeschlossen, auf Grund dessen der Eisenbahn gegen Bezahlung Soldaten des Eisenbahnregimentes als Arbeitskräfte zur Verfügung gestellt worden sind.

Mehrere Offiziere und Unteroffiziere des Eisenbahnregimentes wurden nun beschuldigt, mittels gefälschter Listen der Eisenbahnverwaltung Millionenbeträge herausgelockt zu haben. Das Militärgericht ordnete eine Ueberprüfung an. Drei Jahre lang dauerten die Prüfungen der Berechnungen und Rechnungen, die jetzt abgeschlossen sind. Nach den Feststellungen des

Militärstaatsanwaltes, Oberst Rascanu, wurden auf diese Weise 19 Millionen Lei zu Lasten der Heeresverwaltung betrogen.

Auf Grund dieser Feststellungen hat die Militärstaatsanwaltschaft die Anklage gegen Oberleutnant Cretu, Hauptmann Jordan, Hauptmann Mihalache, die Feldwebel Giurca und Colocanu, sowie gegen den Kassenführer, den Soldaten Hermann Ponco, erhoben.

Wünsche für die Herbstpflanzung.

Es wird uns geschrieben: Obstbäume und Sträucher, Rosen und alle anderen baumartigen Gehölze können vor dem Winter so lange gepflanzt werden, als der Boden offen, d. h. nicht gefroren ist. Ein Angiehen ist nicht nötig, dafür aber soll um die frisch gepflanzten Bäume und Sträucher die Erde gut angetreten und angehäufelt werden.

## Vergessen Sie nicht!

die „A-Z“ erinnert Sie!

Die Araber Finanzadministration verlangt, daß die Steuern nach den Angegebenen nur bis mittags halb 1 Uhr eingezahlt werden können. Alle die diesbezüglichen Informationen sind bei der Finanzadministration 2. Stock, Tür 19, erhältlich.

Das Finanzministerium hat die Rollkästen angewiesen, Waggonsendungen, die für das Ausland bestimmt sind, auch an Feiertagen zu verzollen.

## Gömbös aus Deutschland

heimgekehrt.

Budapest. Ministerpräsident Gömbös ist nach mehrtägigem Aufenthalt in Deutschland heimgekehrt. In einer amtlichen Erklärung an die Vertreter der Presse bezeichnete der Ministerpräsident die Gerüchte über die Vorbereitung eines militärischen Bündnisses mit Deutschland als vollkommen unzutreffend. In erster Reihe war sein Besuch ein Akt der Höflichkeit, wobei auch wichtige Wirtschaftsfragen zur Verhandlung kamen.

## Regierungshilfe für Bessarabien

Öffentliche Arbeiten u. Sammlungen durch das Rote Kreuz.

Bucuresti. Der Hilfsplan für die Unterstüßungsaktion besteht aus zwei Teilen: Bis zum Beginn der Herbstregnen und der Winterfälle hat die Regierung durch die Ministerien für Verkehr und Inneres die nötigen Summen zur Ausführung öffentlicher Arbeiten angewiesen, um den Bedürfnissen Möglichkeit zum Fortschritt zu geben. Zugleich wurde verfügt, daß höhere Arbeitslöhne auf den Tag bezahlt werden, als es am Orte üblich ist. In dem zweiten Teilabschnitt soll dann die Hilfe des Roten Kreuzes zur Unterstützung der Hungernden in Anspruch genommen werden. Es wird die öffentliche Wohltätigkeit angerufen, zu welchem Zweck alle Gemeinden und Komitee um stehende Unterstützung ersucht werden sollen, damit durch eine Sammelaktion die Hungernden, die von diesem Unglück so schwer heimgesucht wurden, unterstützt werden.

Die angekündigte großzügige staatliche Hilfe für Bessarabien entpuppt sich nun als leeres Versprechen. Die Bevölkerung des Landes soll den Bessarabiern helfen.

Bei Gassen- und Beherbeiden, Gassenreinen und Gebühre regelt das natürliche „Franz-Josef“-Witterwasser die Verbaugung in geradezu vollkommener Weise und fördert nachhaltig den gesamten Stoffwechsel.

## Einbruchsdiebstähle in Urad

Die letzten jüdischen Feiertage wurden von unbekannten Invasoren in Urad dazu benutzt, um, während die Juden im Tempel waren, in zwei Wohnungen einzubrechen. In der Wohnung des Eliaş Rang erbeuteten sie Schmuckachen im Wert von ungefähr 20.000 Lei und etwas Bargeld. Noch mehr Glück hatten sie bei Jakob Blum, indem es den Einbrechern gelungen ist, 17.000 Lei Bargeld und Juwelen im Werte von 15.000 Lei zu erbeuten. Die Polizei hat unter Leitung des Polizeikommissars Teodor Jancu und des Polizeihauptmanns Johann Detesau zum Aufgreifen der Diebe weitgehende Maßnahmen getroffen.

## Eberhardt-Pflüge

erlangt bei:

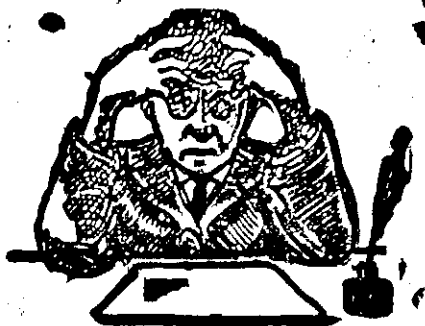
Weiß & Bötter.

Maschinenniederlage.

Timisoara Str. Brailanu 30.



## Ich zerbrech' mir den Kopf



— warum es so häufig vorkommt, daß Amtsstellen offensichtlich gefehlwidrige Entschiede erbringen, die nachher von gesetzgebenden und gesetzgebenden Amtsstellen als nichtig erklärt werden? In Timisoara beantragten Finanzbeamten es bei mehreren Kaufleuten, daß die Fliegemarkten nicht richtig aufgestellt wurden. Das Gesetz sieht für derlei Unterlassungen die Entrichtung des fünffachen Wertes der vorgeschriebenen aufgestellten Fliegemarkten als Strafe vor. Die Timisoaraer Finanzbeamten entwarfen aber nach sämtlichen Fakturen, die der betreffende Kaufmann bis dahin ausgestellt hatte, die fünffache Strafe. Mancher Kaufmann hatte dazu noch die laufende Zahl seines Fakturenbuches, um den Kunden einen großen Umweg vorzutauschen, nicht mit No. 1 sondern 2000 begonnen. Die Finanzbeamten bestraften nun eine Firma nach 3995 Fakturen mit 47.000 Lei, eine andere mit 22.288 Lei, eine dritte mit 17.500 Lei. Die Kaufleute wandten sich an den Gerichtshof, welcher sämtliche Strafen auf 12 sage zwölf Lei herabsetzte. — Daß die Finanzbeamten sich allgemeiner Unbeliebtheit erfreuen, ist aus ihrem Beruf erklärlich. Warum sie sich jedoch durch Mißachtung des Gesetzes vor den Gerichtsstellen in Verzug bringen und vor der Öffentlichkeit lächerlich machen müssen, ist vollkommen unbegreiflich.

— ob das Land doch noch einmal einen Nutzen von einer oder der anderen Partei haben wird, die heute in der Opposition stehen und die Regierungsmacht anstreben. Alle entfalten seit einer Zeit eine lebhaftere Tätigkeit. Die Nationalgarantisten veranstalteten in Karlsburg und Soroca Versammlungen. Georg Bratianu und Averescu sprachen in Bucarest vor einer großen Anzahl von Neugierigen. In allen diesen Versammlungen lobten die Redner die eigene Partei und schimpften auf die Regierungspartei. Alle Redner bewiesen es, daß die Regierung sich nicht mehr lange halten wird, und daß nur die Opposition das Land retten könne. — Wir kennen dieses Lied schon lange. Es ist immer dasselbe: ein Loblied auf die eigene und ein Schimpflied auf die Regierungspartei. Neßbier wird auch ein Programm entfaltet, welches das Märchen „Vom Eschlein des Hies“ weit überbietet und das Land in ein Paradies umgestalten verspricht. Keine einzige Partei hat aber bisher ihr in den mageren Oppositionsjahren geborenes Programm, nach dem sie an die Macht gelangt war, anders als zu verwirklichen getrachtet, als daß sie einer Meute von parteilosen Zuträgern die Mäuler stopfte und daß die Parteigrößten sich ins Ungemessene bereicherten. Keine einzige Partei hat jemals danach getrachtet, das Land selbst in ein Paradies umzugestalten, sondern man begnügte sich damit, ein Partei-Paradies der Wollust zu schaffen auf Kosten des Landes. — Niemand erhofft mehr eine Besserung, niemand glaubt den Beteuerungen der Oppositionsführer, da sie alle gleich sind.

— über den Einfall von 4 Ruben, die keiner über 12 Jahre alt, „Geldmutter“ in sich fühlten und dem von den Italienern bedrohten abessinischen Kaiser zu Hilfe eilen wollten. Die vier „Geldmutter“ hatten das Elternhaus in der jugoslawischen Gemeinde Wodosh verlassen und gingen, natürlich zu Fuß, dem Laufende von Kilometern weiten Ziel entgegen. In Wodosh erregten die vier Knaben jedoch die Aufmerksamkeit eines Polizisten, der sie über Herkunft und Reiseziel befragte. Aus vier Knabenmündern tönte ihm einstimmig die Antwort entgegen: „Wir sind aus Wodosh und wollen nach Abessinien, um den Kaiser gegen die Italiener zu verteidigen!“ — Der Polizist hielt das Sachen an und meinte nur, daß es besser wäre, wenn sie im Polizeiamt wegen der Weiterreise die Landkarte studieren würden. Die vier Geldmutter gingen auf den Vorschlag ein und folgten dem Polizisten. Im Polizeiamt wiederholten sie ihr Vorhaben und meinten, Abessinien sei nahe, so daß ihre „Kriegskasse“ bis zum Endziel zur Deckung ihrer Bedürfnisse reichen wird.

## Geschichtliches über Orzidorf.

In unserer letzten Folge berichteten wir über die herzerhebenden Jubiläumsfestlichkeiten der Gemeinde Orzidorf. Die Feiern waren außerordentlich gut gelungen, weil alles: Jung u. Alt, Männer und Frauen, ohne Rücksicht auf die Parteizugehörigkeit oder Weltanschauung willig und begeistert zusammengegriffen hatten. Wegen Raumangel war es uns nicht möglich, auch etwas aus den Geschichte von Orzidorf, die anlässlich des Jubiläums in einem über 220 Seiten starken Buch geschildert wird, herauszugreifen. Nun wollen wir es nachholen:

Der erste Deutsche, der in 1785 den Boden der jetzigen Gemeinde betrat und das erste Anstehlerhaus aufbaute, hieß Fabel Trufel, der zu Schwabach in Mittelfranken am 1. April 1767 geboren und in Orzidorf am 6. Jänner 1827 verstorben ist. Im Friedhofe steht sein Grabstein auch heute noch.

Von den ersten Anstehlerfamilien hinterblieben bis heute die folgenden: Anselm, Albert, Bischof, Blech, Blad, Dietl, Elbert, Fischer, Fran, Franz, Frede, Groß, Gut, Hammar, Himer, Heinrich, Memann, Krämer, Krepl, Krismen, Kupfer, Ralch, Keller, Rager, Rang, Wachel, Nachbrunn, Ot, Dinalje, Rabong, Rump, Saller, Scheiber, Scheidt, Speichert, Scholz, Schleich, Schulz und Weber.

Die ersten Anstehler wanderten aus verschiedenen Gegenden des heutigen Reichs ein. Die meisten aus Lothringen, aber viele auch aus dem Rhein, Main, Saar- und Niederrhein, aus dem heute bayerischen Mittelfranken u. a.

Die Orzidorfer Pfarrei wurde noch im Jahre der Ansiedlung, in 1785 errichtet. Der erste Pfarrer hieß Adalbert Möhrle. Auch die Schule wurde durch das Anwesen in demselben Jahre erbaut.

Bemerkenswert dafür, wie ungesund damals dieses Gebiet war, geht daraus hervor, daß in den ersten vier Jahren ein Drittel der Anstehler ab-

gestorben ist. Und damals war es nicht nur in Orzidorf, sondern im ganzen Banat so. Wir können getrost sagen, daß der Banater Boden nicht nur durch die harte Arbeit und Schweiß unserer Ahnen, sondern auch durch ihre Gebete so fruchtbar geworden ist.

Traurig ist die Statistik über Geburten und Sterbefälle in der Gegenwart. Aus dieser ist ersichtlich, daß in den letzten 10 Jahren die Zahl der Geburten die der Sterbefälle bloß in einem einzigen Jahre überschritten hat. Und da können wir leider wieder sagen, daß es im ganzen Banat so ist. Doch nur bei uns Deutschen! Anfang des 19. Jahrhunderts hieß man das Banat „das Grab der Deutschen“, ein Jahrhundert später ist diese Bezeichnung leider wieder zutreffend. Nur daß vor einem Jahrhundert unsere Ahnen vom Sumpfsieber, Cholera, Pest und anderen Seuchen dahingerafft worden sind, heute aber wird das Leben schon im Reine errichtet. — Die höchsten Geburtenziffern verzeichnen die Jahre 1885 und 1888, und im 210, gegenüber 130, bzw. 125 Sterbefällen, dann sinkt die Zahl allmählich auf 26 (im 1925) herab. Im ersten 8 Monaten 1935 beträgt die Zahl der Geburten bloß 11, gegenüber 23 Sterbefällen!

Im Weltkrieg sind 74 Orzidorfer gefallen, an Kriegskrankheiten gestorben u. bis heute verschollen. Ein kunstvolles Denkmal vereint die Namen der Toten.

Noch eins wollen wir erwähnen: das älteste Ehepaar von Orzidorf, das am Festtage auf einem Wagen gefährt wurde, heißt Georg und Magdalena Krepl, das bereits seine goldene Hochzeit gefeiert hat.

Den Schluß der Geschichte von Orzidorf bildet der Ausdruck der heißen Sehnsucht nach der Einheit unseres Banater deutschen Volkes und endet mit dem Ausruf:

„Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern!“

## Weinlesefest in Gertianof

Der Gertianofcher Sportverein veranstaltete am Samstag, den 28. September im Gasthause Egehart ein gutbesuchtes Weinlesefest. Die Ehrenbretter erstand Mechaniker Martin Kreppel. Zum Schluß wurde bei den Klängen der Muth'schen Musikkapelle in froher Stimmung bis zum Morgen grauen getanzt.

## Ausländische Jäger

dürfen auch mit Waffen und Munition die Grenze überschreiten.

Die Entreise ausländischer Jäger mit ihrem eigenen Gewehr und Munition steht bisher auf Schwierigkeiten, da die Jäger ihre Waffen und die dazu nötige Munition nicht mitbringen dürfen. Das Nationale Touristikamt hat nun beschloffen, hinsichtlich zu gestatten, daß ausländische Jäger ein auf Schrot oder Korn geladenes Gewehr und die dazu gehörige Munition mitbringen dürfen, doch muß die Serie der Waffe, sowie die mitgebrachte Munition in den Paß des Jägers eingetragen werden.

## Dettaer Säuglingsleiche gefunden

In Detta wurde in einem Teich der Leichnam eines Säuglings gefunden, der offenbar nach der Geburt erbrochen und ins Wasser geworfen wurde. Die Gendarmen haben die Nachforschungen eingeleitet, um die Mutter des Säuglings ausfindig zu machen.

## Neuer Pfarrer in Deutschpereg

Wir berichteten, daß der Deutschpereg Pfarrer Josef Wido nach Wisenbach und der Wisenbacher Pfarrer Johann Bachmann nach Deutschpereg überfetzt wurde.

Bischof Bach hat dem Wunsch der Griechisch-Katholiken entsprochen und Pfarrer Bachmann in seiner Stelle belassen, während der Timisoaraer Kaplan Josef Chandra abgezogen und wurde als Pfarrer nach Deutschpereg ernannt.

## Der Schatz im Vogelneß

In einem Part von Bifa Netterien zwei Schulknaben auf einen Baum, um ein Vogelneß auszuheben. Zu ihrer Überraschung fanden sie in dem Nest, das einem Eikernpaar gehörte, einen Brillantenhänger, zwei Perlen, zwei goldene Ringe, eine Brosche und etwas wertvolles Metall, welches die Eltern gestohlen haben.

Die Kinder verständigten von ihrem Fund die Polizei, die die Wertgegenstände ihren rechtmäßigen Besitzern wieder zustellen konnte, denn in allen Fällen waren Diebstahlsanzeigen erstattet worden.

## Das Großfeuer in Metafsch

In Ergänzung unseres Berichtes über das Großfeuer in Metafsch wird uns noch folgendes geschrieben: Das Feuer hat in seinem kindlichen Wutungsstadium das 5-jährige Söhnchen des Landwirtes Michael Stricker angefaßt. Der Kleine hatte eine Schachtel Zündhölzchen ertrocknet, schlich hinter den Heuschöber und spielte dort „Feuer“. Bald stand der Heuschöber in Flammen. Das Feuer griff wie rasend um sich und erfaßte die Hölle der Landwirte Ferdinand Behrecher, Johann Stricker, Franz Stricker und Johann Luz. Am ärgsten wurde Ferdinand Behrecher mitgenommen, dessen Schaden auf 70—80.000 Lei geschätzt wird.

Die Löscharbeit wurde durch verwickelte Umstände erschwert. Erstens waren die Leute mit dem Ausrückbrechen oder Traubenlesen beschäftigt, so daß die Feuerwehr unter Leitung ihres Kommandanten nur aus nächster Nähe Wasser pumpen konnte, daher bald Wassermangel eintrat. Später, als die Leute von den Feldern nach Hause geeilt waren und die Wasserzufuhr entsprechend war, konnte die weitere Ausbreitung des Feuers verhindert werden. Das Feuer in den Brandherden konnte aber erst nach schwerer Arbeit gelöscht werden.

## Herren- und Damen-Stoff-Neuheiten,

Modellreihen sind in großer Auswahl angelangt

Fabrikatniederlage! **SERILANA** Fabrikatpreise!

Arab, Minoriten-Palais.

## Warenmangel u. trotzdem kein Verteil

Bucuresti. Der Bericht in Zeitungsartikeln ist laut Mitteilungen aus allen Teilen des Landes sehr flau. Der Umsatz ist kaum halb so groß wie im Jahre 1934. Die Ursache dieses geringen Verlaufs besteht in der allgemein fühlbaren Krise infolge der schwachen Ernte, z. T. auch in der verminderten Kaufkraft der Massen, die sich aus der stetigen Erhöhung der Preise aller Gebrauchsgüterstände bei gleichbleibendem, zum Teil sogar gesunkenem Einkommen des Verbrauchers ergeben hat.

Tatsächlich sind die Preise für die meisten Lebensmittel seit dem August vorigen Jahres um 40—50 Prozent gestiegen, wobei die Lebensmittelpreise beinahe dieselben geblieben sind. Die Fabrikanten führen zur Begründung der Preiserhöhung an, daß das Rohmaterial nur schwer und zu steigenden Preisen beschafft werden kann.

Großer Warenmangel als Folge

der Außenhandelsbeschränkungen wird auch vom Eisenwarenmarkt berichtet. Zum, das hauptsächlich aus England und Holland eingeführt wird, ist kaum zu haben und kostet das Kilogramm schon 290 Lei. Großer Mangel besteht an Werkzeugen, Beschlägen und ähnlichen Artikeln, die zum Teil aus dem Ausland eingeführt werden. Zinkbleche, die im Inland erzeugt werden, sind in großer Menge auf dem Markte erschienen.

Landwirtschaftliche Maschinen finden wegen der schwachen Ernte nur schwachen Absatz. Die Landwirte sind in den seltensten Fällen imstande Geld zu Investitionen aufzubringen.

Die Krise lastet immer furchtbarer auf dem Lande und die Regierung vermag sich noch immer zu keiner rettenden Tat aufzuheben.

Haben Sie schon Ihre Bezugsgebühren für das laufende Jahr bezahlt?

Die „Kriegskasse“ bestand aus fünf Dinar (13—14 Lei). — Die vier Ausreißer wurden natürlich nach Hause geschoben, wo ihnen die Eltern das jüdische Fell entsprechend gerben. — Der Gang zum Abenteurer liegt den Knaben im Blute. Jeder Knabe will in die Ferne, Geldmatten verdrängen und gefesselt werden. Dieser Gang

lebt auch im Jüngling und im Manne fort. Dieser Gang zum Geldhaften macht es den Schicksalstücken der Menschheit so leicht, Menschen zum Massenmorden von Menschen zu „begeistern“. Darum ist es begreiflich, daß die Menschheit kaum 17 Jahre nach dem Weltkrieg, schon wieder „Kriegsreis“ ist.

# Kleider laufen Sie bei MUZSAY, Arab, gegenüber dem Theater auf 6 Monatsraten mit Mercur-Büchlein zu Bargeldpreisen.

## Anlage gegen Bürgermeister

Der gem. Vizebürgermeister von Timisoara, Dr. Jon Donta, hat vor einigen Wochen der liberalen Partei den Rücken gekehrt. Von seinem Ausschreiben veranstaltete er noch einen knallenden Abschied, da er einen anderen Vizebürgermeister im Amtszimmer des Bürgermeisters ohrfeigte.

Dr. Donta begründet nun in einem romanischen Blatt seinen Austritt aus der liberalen Partei und führt an, daß sich dort Einzelne auf Kosten der Allgemeinheit bereichern wollen. Dr. Donta greift den Bürgermeister Coman und andere leitende Männer im Bürgermeisteramt heftig an. Ein romanischer Advokat wird beschuldigt, daß er nach jedem Film, der im städtischen Theater rollt, eine hohe Provision, oftmals 20.000 Lei einstreift. — Dr. Donta stellt weitere Angriffe in Aussicht.

## Bolbetrieb bei den Ford-Werten

Aus Detroit wird berichtet: Die Ford-Werte haben in den ersten 8 Monaten dieses Jahres 988.000 Automobile erzeugt, gegen 696.000 Wagen im vergangenen Jahr und 552.000 Wagen im Jahr 1932.

Nach einer Mitteilung Henry Fords werden die Werte ein neues verbessertes Modell des Fords V 8-Wagens herausbringen. Die Herstellung des neuen Wagens beginnt am 1. Oktober.

## Der Maglaviter Heilige

schwachsinnig und wahnsinnig.

Großbota. Die Behörden bemühen sich lebhafte ernstlich, die Person des Maglaviter sogenannten Heiligen Petras Lupu zu enthüllen. Es wurde z. B. aus den militärischen Akten festgestellt, daß Petras Lupu im Jahre 1930 wegen Schwachsinn vom Militärdienst für immer entlassen wurde.

Vor kurzem hat der Bucarestier Rechtsanwalt Dr. Paulian nach genauer Untersuchung Lupus festgestellt, daß er kein Schwachsinniger sondern wahnsinnig ist. Und einem blödsinnigen und wahnsinnigen Menschen strömen Tausende zu und verehren ihn wie einen Heiligen. Das alte deutsche Sprichwort: „Ein Narr macht gehirne“, wird in Schanden gestellt, denn hier macht ein Narr zehntausende.

## Todesfälle

In Billeb ist der Schuldiener Domitri Burlan im 80. Lebensjahre gestorben, betrauert von seiner Gattin Susanna geb. Eberle, von seinen Töchtern Margareta Seibert und Witwe Katharina Groß, 7 Enkeln, 7 Ururenkeln und einer großen Verwandtschaft.

In Johannisdorf ist nach langem, schweren Leiden die Gattin des Sparassakassiers Michael Ziegler im 73. Lebensjahre gestorben. Betrauert wird sie von ihrem Gatten, ihren 3 Söhnen: Johann, Michael und Matthias, von 4 verheirateten Töchtern: Eva Weinhardt, Karoline Waldner, Anna Martini, Theresie Baril und mehreren Enkelkindern.

In Warasch ist am 28. September der 72-jährige Johann Biliß nach längerer Krankheit verstorben.

In Gertiansch ist die 70-jährige Frau Eva Knopf gestorben. Sie wird von ihren Kindern und einer weitverzweigten Verwandtschaft betrauert.

In Josefstadt wurde der Landwirt Dolemtin Keller unter großer Beteiligung der Bevölkerung zu Grabe getragen. Er wird betrauert von seiner Witwe geb. Eva Bode, seinem Sohn, Schwiegertochter und Enkelkindern.

Alles Weichblei kauft jedes Quantum, die Buchdruckerei der „Araber Zeitung“.

## Regen, der Geschichte macht

Die ganze Welt blüht nach Afrika, weil — es zu regnen aufgehört hat . . .

Daß der Krieg zwischen Italien und Abessinien noch nicht ausgebrochen ist, verdankt die Welt nicht so sehr den Bemühungen der Diplomaten um Beilegung des Streites als vielmehr der elementaren Gewalt der Natur, gegen die der Mensch machtlos ist: dem Regen der während der tropischen Regenzeit Tag für Tag herniederströmt und jede größere Truppenbewegung und erst recht Kampfhandlungen unmöglich macht.

Man begreift daher die Sorge, mit der die Kabinette dem Ende dieser Regenzeit in Afrika entgegensehen! So wird auch der lebenden Generation wieder einmal die enge Wechselbeziehung klar, die von jeher zwischen dem Wettergeschehen und dem menschlichen Tun und Handeln bestanden hat. Nun hat der Regen in Abessinien aufgehört, der Kaiser hat sofort seine gesamte Streitkraft mobilisiert und erwartet den italienischen Angriff. Auch früher war fast auf jeder Seite der Weltgeschichte davon die Rede, wie große historische Ereignisse, die das Gesicht der Welt entscheidend bestimmen haben, oft durch einen elementaren Vorgang, ein Unwetter, eine Sonnenfinsternis, durch Hitze und Kälte entscheidend beeinflusst worden sind.

Wer denkt nicht, um die bekanntesten Vorgänge kurz ins Gedächtnis zurückzuführen, an die Vernichtung der spanischen Armada vor Englands Küsten, die den Niedergang einer Weltmacht und den Aufstieg einer anderen einleitete, wer denkt nicht an die Auflösung der Großen Armee Napoleons auf den Schnees- und Eiskeldern Rußlands, die in der kühnsten Gegenwehr des Eroberers den Scheitelpunkt bildete?

Ein Unwetter ist es auch gewesen, das während des Krimkrieges einige Kriegsschiffe auf der Meeres von Balaklava vernichtete und die Veranlassung zur Einrichtung eines regelmäßigen Wetterdienstes gab; die Schiffe hätten nämlich vor dem schon tagelang vorher an der Schwarzmeerküste wütenden Sturm durch rechtzeitige Warnung gerettet werden können.

Die ungewohnte Hitze hemmte das Vordringen der Römern und Teutonen auf ihrem Ansturm gegen das römische Reich, und der Verferlönig Xerxes hatte auf seinen Unternehmungen gegen Griechenland viel unter den Widrigkeiten der Natur zu leiden; Sturmfluten, Wellenbrüche, Sonnenfinsternisse trugen ein gutes Teil zum Mißerfolg dieser mit gewaltiger Uebermacht ins Werk gesetzten Kriegszüge bei, und es half dem König nichts, daß er den Hellespont, wo eine heftige Sturmflut seine Brücken gerissen hatte, 300 Geißelhiebe zur Strafe verlegen ließ.

Eine ganz besondere Rolle spielt in dieser Geschichte des Klimas und des Wetters der Regen. Es ist nachgewiesen, daß die Perioden großer Feuchtigkeit eine gewaltige Wirkung auf die Entwicklung der Menschheit im großen ausgeübt haben.

Die Völkerbewegungen in Vorderasien, die am Beginn unserer Geschichte stehen, sind geradezu durch ein Stürmenwerden der Niederschläge ausgelöst worden, wodurch jene Völker gezwungen wurden, in trockene Gegenden auszuwandern. Umgekehrt wird

der Untergang von Griechenland und Rom von einigen Forschern zu einem Teil auf eine zu lange Trockenheit zurückgeführt, in der sich große Flüsse in Sümpfe verwandelten und die Malaria sich ausbreitete, die ehedem kräftige Völker so sehr schwächte, daß sie nicht mehr imstande waren, sich fremder Eindringlinge zu erwehren.

Die Jüge der Hunnen, Goten und Araber aus ihren ursprünglichen Wohnsitzen sind ebenfalls Folgeerscheinungen der Trockenheit.

Es mag übertrieben sein, was Victor Hugo über die Schlacht bei Waterloo bemerkt: „Wenn es in der Nacht zum 18. Juni 1815 geregnet hätte, wäre die Zukunft Europas eine andere geworden. Einige Regentropfen mehr oder weniger genügt, um Napoleon zu Fall zu bringen.“

Der Marquis de Lafayette hatte ganz recht, als er am Abend des 5. November 1789, nach den wilden Tumulten vor dem Schloß in Versailles, Ludwig XVI. beruhigte: „Majestät, Sie können sich unbesorgt zur Ruhe begeben; heute gibt es keine Unruhen mehr, es regnet“. Unberücksichtigt zwischen sommerlicher Hitze und revolutionärer Kampfstimmung gewisse Zusammenhänge, und der Juli ist immer ein kritischer Monat gewesen. Die Erklärung der Bastille, die Julirevolution 1830 und die Wiener Unruhen vom Juli 1927 und 1934 sind Beispiele genug.

Ein klassisches Beispiel geschichtsblenden Regens ist der, der im August 1346 über dem Schlachtfeld von Crecy niederhing. Dort standen sich Engländer und Franzosen gegenüber; die Engländer hatten bis dahin nur Unglück gehabt, so bei Chartres so schwer unter Hagelschauern gelitten, daß sie bereits ihre weiteren Pläne auf französischen Boden aufgegeben hatten. Der Regen von Crecy wandte das Kriegsglück. Er machte die Bogensehnen der genuesischen Bogenschützen, die auf französischer Seite kämpften, völlig unbrauchbar, während die Engländer, in einem Wald geborgen, ihre Bogen trocken halten und einen großen Sieg erringen konnten. Dieser Ausgang der Schlacht hatte freilich zur Folge, daß der Krieg nun überhaupt kein Ende mehr nahm, und die Engländer kampfslustiger als je ihre Stellung behaupteten. Der Regen von Crecy war die Veranlassung zu einem hundertjährigen Krieg, der Frankreich verheerete.

## Patrouillenführer schießt

einen Soldaten nieder.

Timisoara. Korporal Bob, der eine Patrouille führte, traf gestern nachts zwei Soldaten vor dem Zivildienstgefängnis. Der Korporal war ziemlich angeheitert und machte die zwei Soldaten fest. Diese blieben auch auf das Wort stehen. Da drückte der Patrouillenführer ohne irgendwelche Ursache sein Gewehr los und der eine Soldat, Michael Winaescu, stürzte blutüberströmt nieder. Die ganze Patrouille wurde von der herbeieilenden Polizei entwaffnet und Winaescu in hoffnungslosem Zustande ins Spital überführt.

## Weinlesefest in Gantanna.

Der Neusanbannaer deutsche Gewerbe-Jugendverein veranstaltete im Zimmermann'schen Gasthause am 29. September ein Weinlesefest, welches sehr gut gelungen ist. Die Musik besorgte die Auer'sche Kapelle. Bei Auslosung der Traubentrone ging Anton Truber als Sieger davon, der die Krone trug. Maria Oberlein überreichte Wunderschön nahmen sich die 10 Wingerlmädchen in altösterreichischer Tracht aus, die nachher die Weinlesekönigin nach Hause begleiteten.

## Näh- und Knopflochleide Gütermann

Zum Nähen ist die Seide haltbarer als Baumwolle. Genau so wie beim Schuhwerk das Leder dauerhafter ist als Pappe. Achten Sie auf die Fabrikmarke!

## Die Dorgosler Zigeuner

zu 40 Jahre Kerker verurteilt.

Im Mai dieses Jahres sind aus der Banater Gemeinde Dorgos fünf Zigeuner in die Gemeinde des Arader Komitates Nadas gekommen und haben dort die Buhta des Landwirts Johann Witsch überfallen, schlachten den Landwirt sowie seine Wirtschafterin, Maria Betcu, blutig. Haben beiden 36 Messerstiche beibracht, Johann getötet und die Wohnung ausgeraubt.

Die Gendarmerie hatte es bald heraus, daß die Banditen mit den Dorgosler Zigeunern George Ghura, Rudolf Cobacu, Joan Muntean, George und Trahan Cobacu identisch sind und verhaftete sie. Der Arader Gerichtshof verhandelte den Raubüberfall und verurteilte vier von den Banditen zu je 10 Jahren Kerker und Trahan Cobacu, der nur im Hofe als Aufpasser gestanden ist und in Unbetracht dessen, daß er Vater von 7 Kindern ist, nur zu 11 Monate Kerker.

## Maisernte in Warasch.

Wie uns aus Warasch berichtet wird, ist die Maisernte beendet und hat eine gute Mittelernte ergeben.

## Ein Tollwut gestorben

trotz der Impfung im Pasteur-Institut.

Großarol. Vor Wochen wurde der sechsjährige Sohn einer armen Familie von einem tollwütigen Hund gebissen. In die Klausenburger Pasteuranstalt gebracht, schien er völlig geheilt. Seine Mutter holte ihn auf der Eisenbahn heim, auf dem Wege ist jedoch an dem Kind die Tollwutkrankheit ausgebrochen und es ist nach heftigen Anstrengungen gestorben. Es ist ein trauriges Schicksal, das in der Armut so leicht geschehen kann.

## Einbruchversuch in Neuarab.

In das auf der Hauptgasse befindliche Textilgeschäft des Neuarabers Kaufmanns Sebastian Andrei ist ein Einbruch versucht worden. Die Einbrecher wollten durch den Keller ins Geschäft eindringen. Es waren schon noch Anfänger im Einbrechergewerbe, denn mit ihren primitiven Werkzeugen ist es ihnen nicht gelungen, die Kellermauer durchzubrechen und ins Geschäft zu gelangen. Nach dem vergeblichen Versuch sind die Gauner spurlos verschwunden.

Ist Ihr Nachbar schon Abonnent der „Araber Zeitung“? — Werben Sie ihn mit billiger Bestellerkarte. Er wird Ihnen dafür dankbar sein.

**SENSATION**  
vom 1. Oktober an zwei Wochen hindurch billiger Verkauf bei der Damen-Modelfirma  
**E. Ocskay.**  
Machen Sie einen Probeinkauf!  
Damens-Mantelstoffe von 160 Lei aufwärts, Watta-Bettdecken von 240 Lei aufwärts. Verschiedene Respekt halber Preis. 1819

**Einzigste deutsche Linie nach**  
Argentinien, Brasilien, Uruguay und Paraguay.  
Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft  
Generalvertretung für Rumänien:  
**Julius Klein, Timisoara**  
Bul. V. G. Duca (Marowitz-Palais, hinter dem Lloyd) Telefon 6-62.



### Raubmord an romanischer Schuldirektorin auf dem Expresszug.

Wien. In der österr. Eisenbahnstation Admont hat man nach Eintreffen des Paris-Wien-Bucurestier Expresszuges neben dem Geleise eine Frau ermordet gefunden. Die Nachforschungen ergaben, daß es die Leiche der 50-jährigen Schuldirektorin Maria Farcasan aus Bucarest ist. Bei der Ermordung ist weder Geld noch andere Wertgegenstände gefunden worden. Die Nachforschungen ergaben bisher, daß mit der Ermordeten schon von Bucarest aus in demselben Abteil ein romanischer Hochschüler reiste, der nach dem Mord jedoch spurlos verschwunden ist. Weiters wurde von Ärzten festgestellt, daß die Unglückliche vergiftet und ihre Leiche aus dem Zuge herausgeworfen worden ist.

### Den Genossenschaften zur Beachtung.

Baut dem Genossenschaftsgesetz nach die Buchhalter und Beamten der Genossenschaften verpflichtet, sich so in ihren Verbänden, wie in ihren Pensionsfonds einschreiben zu lassen. Die Banater Aktion der Genossenschaftsbuchhalter und -beamten hat die nötigen Instruktionen bereits zugesandt bekommen.

### Zwei Milliarden jährlich für Damenhüte.

Was für unsinnige Summen die Modenarrheiten kosten, beweist ein amerikanische Statistik, aus welcher wir erfahren, daß die Damen der Vereinigten Staaten in Amerika allein für Damenhüte auch jetzt noch, zur Zeit der Wirtschaftskrise, welche auch Amerika nicht unberührt gelassen hat, jährlich Dollars im Werte von 2 Milliarden bei verausgaben. Die amerik. Ehegatten können sich aber damit trösten, daß die Hüte ihrer Frauen sie jetzt nur mehr die Hälfte kosten wie vor 10 Jahren. In 1925 betrug nämlich die verausgabte Summe für Damenhüte noch 4 Milliarden \$.

### Deutsches Krankenhaus

Atten-Gesellschaft.  
Timisoara I., Bulav. Regina Maria Nr. 8.  
(neben der Hauptpost) Telefon: 2040.

Für alle Krankheiten — ausgenommen Infektions- und Seuchenerkrankungen — modernste hygienische Einrichtungen, freie Arztwahl, neuzeitliche Röntgenlaboratorium für Diagnostik und Therapie, Elektrotherapie, Diathermie, Massage, Höhenkur, vorzügliche Verpflegung, Diätische nach neuesten Erfahrungen und Grundsätzen, fließendes Kalt- und Warmwasser, Lift, Zentralheizung. Mittellose werden gegen Erlag der Darsauslagen kostenfrei behandelt.

**Billigste Verpflegungspreise.**

### Aus Feuerwehrtreuen

Dem letzten Jahresbericht des „Verbandes Banater Feuertreuen“ entnehmen wir folgendes von allgemeinem Interesse:

Die Banater Bezirke zählten folgende Brandinspektoren: Zentralbezirk Timisoara: Svetozar Bancu, Hauptst. Peter H. H., Großsanitkolau: Franz Fischhoff, Berjamosch: Josef Richter und W. Dho, Winga: Svetozar Konstantinowitsch, Lippa: Alois Jagerl, Krasch: Ferd. Brasovanu, Wustsch: Julius Chwallibog und Karl Schmidt, Gattaja: Joh. Hoffart, Datta: Alfred Jäger, Tschalowa: M. H. Peter, Glulbez: Karl Kunz, Lugosch: Emmerich Rausch, Ratich: Fer. Bacariu, Teregowia: Konst. Corick, Orschowa: Adalsh. Sandl, Orschowa: Joh. Wolf, Rischowa: Franz Strobl, Saska: Franz Parter und Bogowitsch: Josef Surowitsch.

Die Feuerwehren wurden nebst Feuerwehr auch im Schutze gegen Gasangriffe ausgebildet.

Der Anschlag des Arader Verbandes an den Banater ist gescheitert, da der Arader Verband seine Selbstständigkeit nicht aufgeben will. — Die nächste Jahresversammlung wird im Groß-Sanitkolau stattfinden.



## Kopfschmerzen?

### Warum sich quälen?

Einfach Pyramidon-Tabletten nehmen ..  
diese allbewährten Schmerzstiller sind  
stets Ihr bester Freund



# Pyramidon

TABLETTEN

Achten Sie auf das Bayer-Kreuz

## Bukowinaer deutsche Schulen zum Tode verurteilt.

### Folgen der „Erneuerungs“-Tätigkeit.

Unsere Bukowinaer deutschen Volksgenossen haben nur in ganz geringer Zahl konfessionale Volksschulen, aber desto mehr Staatsschulen. Eine Zeit lang ging es auch ganz gut, man war damit zufrieden. Seitdem aber die Gust-Millich-Minich-Beller-Gruppe bloß aus Parteinteressen in der Bukowina alles auf den Kopf stellte und in dem dortigen Deutschum die denkbar größte Verwirrung und Zersplitterung hervorgerufen hat, geht's in der Bukowina in deutschen Belangen und insbesondere auf dem wichtigsten Gebiete, auf dem Gebiete der Schulwesen, auffallend rasch abwärts.

Das haben die „Erneuerer“ Erneuerung. Es ist wohl eine, aber im schlechtesten Sinne des Wortes. Es ist eine „Erneuerung“, daß die deutschen Paraklassen an den romanischen Staatsschulen ganz aufgelassen und die deutschen Schüler in die romanischen Klassen eingeleitet werden. Es ist eine „Erneuerung“, daß, wo in unbedeutenden Gemeinden sich nur deutsche Staatsschulen befunden haben, der Unterricht durchgängig romanisch gehalten wird. Auch das ist „Erneuerung“, daß ein deutscher Lehrer nach dem anderen in andere Gebiete verlegt und ihre Stellen mit romanischen Lehrkräften besetzt werden.

In der Bukowina bestanden vor dem Erscheinen der „Erneuerer“ wohl auch Gegenfakte aus konfessionellen Gründen: „Die Katholiken, die Lutheraner“.

Doch wagten die Lokalbehörden es früher niemals, ohne irgendeine Regierungsverfügung, die deutsche Unterrichtssprache anzutasten. Die „Erneuerer“ mußten kommen, um die Zersplitterung des Bukowinaer Deutschums dermaßen zu vertiefen, daß die Lokalbehörden das Deutschum als Ruß betrachten und auf eigene Faust romanisieren können.

Der Gust-Millich-Minich-Beller-Gruppe geht die Partei über alles, ob das Deutschum daran zugrunde geht, macht Leuten dieser Sorte kein Gewissensbisse. Die Hauptsache ist:

Die „Volls“-Partei soll ein geduldetes Scheinleben fristen, — wenn auch das Volk durch die Unbuddsamkeit vernichtet wird.

## Unseren Gemüsebauern u. Tierzüchtern

### zur Beachtung.

Der Chemiker Prof. Dr. A. Schenck in Leipzig studiert, nebst Kontrollen von Fachleuten mehrere Jahre hindurch die Wirkung des Kunstdüngers auf die Gemüsearten. Dazu nahm er zwei Gruppen zahme Ratten, die der menschlichen Nahrung am meisten angepasst sind. Jede Gruppe bestand aus 12 Weibchen und 6 Männchen, die zu Beginn des Versuches gleich groß, gleich schwer und gleich alt waren. Die eine Gruppe fütterte er außer Rindfleisch und Getreide mit Salat, Spinat, Kohl, Bohnen, Erbsen, gelben Rüben, Paradeis, Kartoffeln und Sellerie, die alle mit Stickstoff- und Kalbdünger gedüngt worden waren, während die zweite Gruppe die selben Nahrungsmittel bekam, welche jedoch mit Stalldünger gedüngt waren. Die Fütterung erfolgte 2 1/2 Jahre hindurch.

Die Ratten brachten beim ersten Wurf 54 (40), beim zweiten 163 (154), beim dritten 173 (169), beim vierten 206 (184) und beim fünften 498 (168) Junge. Die in Klammer stehenden Zahlen zeigen die Zahl der geworfenen Jungen der zweiten Gruppe, also derjenigen, welche mit Stalldünger, während die erste Zahl die derjenigen, welche mit Kunstdünger gedüngten Gemüsearten gefüttert wurden. Die Versuche führten noch zu folgenden Ergebnissen: 1. Daß mit Kunstdünger gezogenen Nahrungsmittel erhalten die Fruchtbarkeit der Tiere bis ins hohen Alter. 2. Die Lebensdauer der Tiere wird erhöht, 3. da Tiere werden gegen ansteckende Krankheiten widerstandsfähiger u. 4. wird die Fruchtbarkeit erhöht. — Bemerkenswert ist, daß im Versuchsratten das Gemüse in gekochtem Zustande verabreicht wurde.

Vergessen Sie nicht, Ihre jährlichen Bezugsgebühren für die „Arader Zeitung“ zu bezahlen!

### Kleinfamilienkaiserin Frau

hat verbotenen Eingriff an sich vorgenommen.

Die 21-jährige Frau Sabeta Calburian in Kleinfamilienklaus hat an sich einen verbotenen Eingriff vorgenommen, an dessen Folge sie schwer erkrankt in die Arader G. Kuranstalt überführt werden mußte.

### Ergänzung der Staatsbürgerliste

Bei der Zusammenschreibung der aus der Staatsbürgerliste Ausgehenden haben sich in Arad 1500 Personen gemeldet. Die Liste der Zusammengeschiedenen wird — wie wir erfahren — dem Innenministerium unterbreitet und von da dem Justizministerium übermittelt, welches über die Ergänzung der Staatsbürgerlisten zu entscheiden hat. — Da auch viele Romanen ausgeblieben waren, hoffen wir, daß die Ergänzung der Staatsbürgerlisten wirklich vorgenommen wird.

Jägerstutzen, Strümpfe, Socken, Handschuhe am besten bei Gustav Kovacs Nachf. Timisoara IV., Str. J. C. Bratianu Nr. 23. 1148X12

Ein Banater zum ungar. Presseattaché in Belgrad ernannt.

Das ung. Außenministerium hat den Sohn des einstigen allbekannten Banater Abgeordneten Dr. Peter Dobroszlav, Ladislav Dobroszlav zum Presseattaché nach Belgrad ernannt. Presseattaché Dr. Ladislav Dobroszlav ist der Enkelsohn des angesehenen hiesigen Apothekers Mathias Holz.

### Alte Preise! Billige Preise!

Bederrad aus feinem braunem Leder mit schwarzem Sammfell gefüttert . . . . . Bei 1.400  
Winterrolle in allen Farben . . . . . Bei 1.200  
Schwarze feine Herren-Winterrolle . . . . . Bei 1.400  
Herren-Schafwollanzug . . . . . Bei 1.200  
Kronstädter Hubertus Leder-Rock . . . . . Bei 1.200  
Feiner Touristen-Lebermantel . . . . . Bei 1.100

## M U Z S A Y,

Arad, gegenüber dem Theater-Haupteingang.

### 1159 Mill. in Neugründungen

investiert.

Die Gründungstätigkeit in Rumänien hat sich auch in der letzten Zeit weiter fortgesetzt. Ebenso sind die Kapitalerhöhungen bei Industrieunternehmen zahlreich gewesen. Die Gründe dafür liegen in der Abschnürung der Einfuhr. In der Zeit vom Juni 1934 bis 1935 wurden in Rumänien 11.599 Millionen mit einem Gesamtkapital von 457 Millionen gegründet, davon fanden 166 Millionen Anlagen in der Industrie, 270 Millionen im Handel, 14 Millionen in Banken und 4 Millionen in anderen Unternehmungen. Bemerkenswert ist, daß die Gründungstätigkeit sich in erster Linie auf Handelsunternehmen erstreckte u. nur in zweiter auf die Industrie.

Kapitalerhöhungen fanden in der gleichen Zeit in einem Gesamtausmaß von 706 Mill. \$ statt. Davon wurden 619 Millionen \$ in der Industrie untergebracht, 72 Millionen \$ im Handel, der Rest verteilt sich auf andere Unternehmungen. In diesen Kapitalerhöhungen sind nicht eingerechnet Kapitalerhöhungen der Banken im Zusammenhang mit Umschuldungen.

Die Kapitalanlagen in den neugegründeten Aktiengesellschaften und in Kapitalerhöhungen beläuft sich auf insgesamt 1 Milliarde 159 Millionen \$, auf einen Betrag, der doppelt so hoch ist als die Vergleichsumme des Vorjahres, 787 Millionen \$, die wurden in der Industrie angelegt, das sind 68 Prozent der Gesamtinvestitionen.

## Orzidorfer Mühle

wegen Uebertretung des Wahlvorschriften belangt.

Am Samstag ist in der Romanischen Maitmühle zu Orzidorf ein Generalinspektor erschienen und hat eine Untersuchung abgehalten. Im Laufe desselben stellte der Inspektor fest, daß die Mühle in mehreren Fällen Schwarz gemahlen hat, das heißt, es wurden angeblich die vorgeschriebenen n. Stübchen nicht bezahlt.

Nach Aufnahme eines Protokolls hat er das sogenannte Lausmagazin abgesperrt und ist mit dem Protokoll nach Bureaupost abgereist, wo die Strafe entworfen werden soll. Das Gesetz steht für Schwarzmalerei sehr strenge Strafen vor.

Die Romanische Mühle ist wahrscheinlich das Opfer des Durcheinanders, welcher durch die neue Einstellung der Mühlen hervorgerufen worden ist und sicher wollte, die Mühle die Orzidorfer knapp vor ihrem Jubiläum nicht ohne Brot und Kuchen lassen, wie es infolge der neuen Einstellung in mehreren Gemeinden vorgekommen ist, daß Mangel und Brotmangel entstanden war.

### Elternfreude.

In Sipra wurde dem Ehepaar Zabislaus Rajbi und Frau ein Mädchen geboren, das als kleines Kind zur Welt kam.

## Was nennt sich — Autobus

Guten Morgen! Heute da ein Araber Herr gegen Neutrad zu. Da traf er am Fischplatz einen Freund. Dieser hielt ihn an:

— Wohin, wohin?  
— Nach Neutrad!  
— Ja warum dann nicht mit dem Autobus?

— Ja, ich hab' Eile, was die bezeichnende Antwort, da geh' ich schon lieber zu Fuß.

### Gemeinderichter kühlt Kufuruz

Aus Johannisfeld wird uns berichtet: In unserer Nachbargemeinde Foenl ertrappte der Feldhüter den Gemeinderichter Georg Milos, als er seinen Wagen voll mit gestohlenem Kufuruz laden hatte und nach Hause fahren wollte.

\*) Das Institut für Werbung und Verkauf, Wien, I. Kohlmarkt 10, vergütet denjenigen, die seine Fachschule für Reklamographie oder für die praktische Reklamawissenschaft ein Jahr lang besuchen, die Hin- und Rückfahrt zu ihrem Heimatort.

## 100.000 Liter Milch!

fließen täglich in die Kanäle!

In den Vereinigten Staaten wird eine Zusammenstellung aller Käse veröffentlicht, die infolge mangelnder Nachfrage oder zu niedriger Preise vernichtet wurden: In Brasilien geriet man allein im Monat März 750.000 Käse. In U. S. A. fanden im ersten Vierteljahr 1935 Zwangsschlachtungen von 6.200.000 Schweinen statt, außerdem vernichtete man 2.000.000 Lammern. In Los Angeles aber gießt man täglich 100.000 Liter Milch weg. Um eine 15-prozentige Produktionsverringern der Butter herbeizuführen, wurden 600.000 Kühe geschlachtet. Während des Monats August allein wurden in Kalifornien 1 1/2 Millionen Orangen ins Meer geworfen, und 10.000 Setzer Erdbeer-Anpflanzungen wurden überhaupt nicht geerntet.

## Krieg dem Hühnerrei!

Die japanischen Verzte haben dem Hühnerrei den Krieg erklärt. Sie behaupten, es gäbe kein schädlicheres und schwerer verdauliches Nahrungsmittel als das Ei, das zudem der Träger unzähliger Krankheiten sei.

Die „Anti-Ei-Bewegung“ hat in Japan bereits an Raum gewonnen, daß in den letzten Monaten ein deutlicher Rückgang des Eierverbrauchs und ein förmlicher Preissturz am Eiermarkt eingetreten ist.

# Das Wachsfigurentabinett

Von Siebet Dill

(3. Fortsetzung.)

Der kleine Onkel hatte in dem kleinen Badm Puppen zu sechzig Mark gesehen; so eine kaufte er. Jack hatte die Puppe die Kleider vom Leib gelassen, um nachzusehen, was in dem Bauch der Puppe steckte, da sie fortwährend, wenn man darauf drückte, Mama und Papa schrie. Dann warf er die Puppe über Bord.

Jack brachte der Onkel einen kleinen Kasten aus grauem Tuch an. Nun zog der kleine Jack das dicke, graue Tüchlein über den Kopf und schalt auf den kleinen Jack. Er brüllte und trampelte, wollte nicht essen und nicht schlafen gehen. Der Holländer fand, der Junger sei zu streng mit dem Kinde.

Ellen nahm Jack auf den Schoß, und er war still.

„Sehen Sie“, sagte Miffie Burman, „zu Ihnen kommt er und hört zu, wenn Sie etwas sagen. Das Kind fühlt, daß Sie es gern haben.“

Jack schlang seine kleinen Arme um Ellens Hals und sagte: „I love you!“ In so brülligem Ton — es klang wie eine unbeholfene Liebeserklärung.

Dann hob die Nurse Jack wieder. „Wenn ich nur die Sorge um Jack los wäre und einen Ersatz für diese schreckliche Nurse hätte! Ich hatte ihr Gehaltshöhung versprochen, wenn sie sich mehr um Jack kümmerte. Sie hat das Geld genommen, und Sie sehen ja, was sie sich um ihn kümmert.“

Ein Gebrausch entdrang eben von dem hinteren Deck, und man sah den kleinen Jack auf dem Boden trampeln, während die Nurse drauflos schalt.

„Gehen Sie doch mal hin“, rief Jack dem Holländer. Dieser legte die Zeitung fort, erhob sich aus seinem Sessel und ging, Jack zu beruhigen. „Nun lauft er ihm Konfekt und Jack verdrückt sich von neuem den Magen! Ach Gott, was soll ich nur tun?“

Die Nachbarn klagten sich, daß der Junge nachts so unruhig war. Bei Tisch konnte man ihn schon gar nicht haben. „Ich habe gar kein Talent, mit Kindern umzugehen“, sagte die Mutter. „Ich war in Amsterdam bei einer Rusine; sie fand in Jack entsetzlich verzogen. Finden Sie das auch? Aber diese Rusine ist ja Gott sei Dank auch einmal zu Ende!“

„Ach!“ sagte Ellen. Noch einen Nachmittags, einen Abend, eine Nacht, dann war dieser Traum zu Ende.

„Ich habe den Ozean schon oft überquert“, sagte Miffie Burman. „Ich bin diese Schiffe so satt. Es ist immer dasselbe Publikum, dieselben Männer, dieselben Frauen u. dieselben Menüs. Und das Kind hat keine Spielgefährten. In Indien war all das so einfach, da hatte er kleinen Garten und seine Dienerschaft, da lief er herum, wie er wollte. Oh, Indien ist schön!“

Und sie ließ vor Ellen über aufsteigen: das weiße Haus, den Palmenanbau, die blauen Nächte, die flachen Dächer, auf denen man unter Sternern träumte, die Hitze am frühen Morgen in die Wälder, die tropische Blumensprache, hundert, leuchtend, bunt, glühend und wild. Verschwenberisch glühten die Blumen in Miffies Burmans Park. Ein Märchenland war es, ein Märchenleben würde das sein, eine Fortsetzung dieses Traums — eine Dasein in ihrem einfachen, alltäglichen Leben. Eine solche Gelegenheit. Sollte sie es tun? Mitgehen nach Indien?

Indien? Auch der Holländer redete ihr zu.

„Kommen Sie nur mit“, sagte er. „Wozu lange überlegen? Was geben Sie denn auf?“

„Es geht zu rasch“, wehrte Ellen. „Das Glück kommt meist über Nacht, kleines Fräulein. Man muß zugreifen, jawohl!“

Um fünf Uhr war Langtee im Salon. Der Holländer hatte einen Tisch

(Nachdruck verboten.)

gelegt. In diesem Salon, creme mit gold, unter einer Decke aus Glas, zwischen Gobellins und Gemälden und zartrosa verschleierte Lampen, eingelassenen Spiegeln, glaubte man in einem großen Hotel zu sitzen. Der Boden schimmerte nur Licht. Auf den gedeckten Teetischen blühten farne Blumen. Und in der Ferne sah man durch die runden Glasfenster das Meer sich heben und senken und die großen Segler wiegen.

Die Herren wollten sich, die Miffie zum Tanz zu holen. Auch Ellen wurde viel aufgefordert. Sie steuerte sich, einmal wieder ihre Tanzkünste zu üben. Aber die Miffie tanzte am besten von allen Damen. Sie schwebte dahin in unnachahmlicher, grazioser Haltung, los und leicht. Sie trug einen Goldschal um ihren schlangenhafte, geschmeidigen Körper und sah in dem opalgrünen Spitzenkleid entzückend aus. Sie war eine Abend-schönheit, bei Lampenlicht. Nur fand Ellen ihren Mund zu rot gemalt und ihre Farben sehr stark aufgetragen.

Die Tänzer stützten sich auf die schöne Frau; die unbegreifliche Tänzerin kam kaum zu Atem. Einmal sah Ellen in der Tür die Jungfer stehen in ihrem schwarzen Kleid, das stand an der Hand. Sie lächelte und ging.

Als Ellen sich zur Abendtafel umzog, betrachtete sie sich im Spiegel. Sie fand sich sehr hübsch, schlank und frisch; ihre dunklen Augen hatten einen strahlenden Glanz, und ihre Wangen hatten in der Salust schon die fahle Krankheitsfarbe verloren. Und das matteblaue Spitzenkleid sah gut.

Als sie den Lichtstrahlenden Tanzsaal betrat und sie Miffie Burman erblickte, die ihr entgegenkam in ihrer silberschimmernden Pariser Toilette, hätte sie sich am liebsten in ihr Zimmer versteckt. Alle diese Frauen waren so unheimlich elegant, ihre Belge so kostbar, ihre Toiletten großartig. In gold- und silberverbrämten Abendmanteln tauchten sie herein. Das Hermelincape von Miffie Burman, das sie nachlässig über einen Sessel warf, kostete sicher ein Vermögen. Und erst ihr Schmuck, diese großen blühenden Ringe! Und wie alle so wundervoll bemalt und gefärbt waren! Diese künstlich gebleichten, gefärbten Haare! Wie schön die Frauen an dem Abend ausfahlen! Ja, sie hatten Zeit, sich zu pflegen und schön machen zu lassen, während sie froh war, einmal in Ruhe ein Bad zu nehmen und sich das Haar abends aufzuwickeln, dessen Boden sie morgens auskämmte.

„Liebes Kind“, sagte Miffie Burman, „beruhigen Sie sich nicht. Mit zwanzig Jahren gehört man Frauen die Welt.“

Es waren auch komische Paare unter der Gesellschaft. Feiste Amerikaner mit Billn und Bäuchen, stämmige Frauen, denen man ihren frischerworbenen Reichtum von weitem an sah, wuchtig und breit, mit gewöhnlichen Gesichtern u. grellem Schmuck.

Ellen tanzte mit dem Schweden aus dem Turnsaal, mit jungem Engländer, der aus Norwegen kam, wo sie den Sommer über geargelt hatten, die im Winter Schneeschuh gelaufen waren und nun nach Amerika reisten zu einem Frühjahrsnachmittag, mit einem Sängern, der zu einer Gastspielreise nach Amerika ging. Ein sehr hübscher, junger rothaariger Ungar tanzte schweigend mit ihr. Eden des Saales aus und stellte sie dann stumm wieder hin. Es war ein Filmstar, der mit phantastischem Gehalt nach Los Angeles engagiert war.

Alle diese Menschen schienen nur auf der Welt zu sein, um Reizen zu machen und Sport zu treiben.

(Fortsetzung folgt.)

## Wahl im Memelgebiet

beendet. — Das Ergebnis wird erst nach Wochen veröffentlicht.

Berlin. Vorgefunden und gestern verliefen im Memelgebiet die Wahlen für den Landtag. Das Wahlverhalten wurde äußerst erschwert, um die Deutschen von der Wahl womöglichst zurückzuhalten.

Nach Abschluß der Wahl wurden die Urnen in jedem Wahlkreis versiegelt und nach Memel gebracht. — Es wäre ein Wunder, wenn die Deutschen trotz ihrer überwiegenden Zahl aus den Wahlen siegreich hervorgingen, denn die Zusammensetzung der abgegebenen Stimmen geschied mit Ausschluß der Deutschen. Das Ergebnis wird erst nach Wochen veröffentlicht.

## Was ein alter Orzidorfer

nicht mehr erleben möchte.

Am 150-jährigen Orzidorfer Jubiläum ist's geschehen:

Wankt da ein sehr alter Schwabe daher und sagt:

„Ich han's 100-jährich Jutulium g'sehn, ich han's 150-jährich g'sehn, aber am 200-jährich nicht ich net mehr do sin!“

## Herrenstoffe

und Schneiderzugehöre in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen bei:

## Rabong und Schneider

Am. G. G. L. Timisoara I, Piata Bratiann

schm. lat. Dilschogebäude.

## Rugelsichere Anzüge

In einem New Yorker Warenhaus werden seit kurzer Zeit Herrenanzüge verkauft, die sich von gewöhnlichen Anzügen scharf abheben durch ihren viel höheren Preis und durch die Tatsache, daß die Kunden darauf hinwirken, daß die Anzüge garantiert fugalst sind. Das Gewebe ist nach einem besonderen Verfahren mit Metallfäden durchzogen, die es so widerstandsfähig machen, daß eine Wirtelantugel, aus 3 in Meter Entfernung abgefeuert, den Stoff nicht durchschlägt.

## Der Hund als Ernährer

In einer Vorstadt von London hatten die Fleischmeister eines Bezirkes festgestellt, daß ihnen, trotz größter Aufmerksamkeit der Angestellten, größere Mengen Fleisch gestohlen wurden, und zwar in einem ziemlich regelmäßigen Abstand von je zehn Tagen, so daß jeder von ihnen einmal an die Reihe kam. Ein Detektiv wurde auf geteilte Kosten genommen, und schließlich kam man hinter das Geheimnis.

Es gelang dem Detektiv, den Täter in Flagrant zu ertappen, und zwar entpuppte sich als Verbrecher ein Hund. Um seinen Herrn feststellen zu können, ließ man ihn laufen und ging ihm nach. An der nächsten Ecke wartete ein völlig abgerissener Vagabund, der dem Hunde die gestohlene vier Pfund schwere Hammelfleisch abnahm und mit ihm das Bett suchte, als er die bedrohlichen Mienen der Verfolger bemerkte. Man nahm ihn binnen weniger Minuten fest, und es stellte sich heraus, daß dieser Mann vier Hunde besaß, die alle für ihn zu stehlen hatten, die Beute meist in die Wohnung trugen und Wäcker, Kleider, sowie Gemüsegüter regelmäßig plünderten.

Der Verbrecher verkaufte dann den Raub in einer Bude am Hafen. Daß die vier Helfer des Verbrechens nicht eher ertappt wurden, lag daran, daß wohl ab und zu ein Kaufmann den Diebstahl eines Hundes bemerkte, aber das wohlbedachte Tier bei einer Verfolgung die Beute fallen ließ und im Galopp auf großem Umweg den Mann nach Hause nahm. Alle vier Hunde wurden nachher verurteilt und eingesperrt, in Staatsgefängnis genommen, um sie von Dieben zu Diebstahlern umzubilden.



## Neue Leser werden!

In den heutigen Folge unseres Blattes liegen Bestellkarten für neue Leser bei. Jeder Leser hat irgend- in Fremde, einen Nachbar der unser Blatt gern: liest, aber immer noch nicht abonniert ist. Wir bitten mit beiliegender Bestellkarte diesen Mann als neuen Leser zu werben und uns einzulassen. Als Geschenk geben wir — nach Wahl aus unserer Bücherliste — ein Buch umsonst.

### Kirchweihfest in Schag.

Wie man aus Schag berichtet wurde das diesjährige Kirchweihfest geseit den Sitten der Wäner geseit. Erster Geldherr Hans Müller sprach über die Bedeutung des Kirchweihfestes, zweiter Geldherr Anton Niklos trug den Kirchweihspruch vor und herstellte den Strauß. Erster war Metreihändler Andreas Adam, der ihm seinem Verwandten Oskar Schmidt aus Dettla übergab und diesen überreichte den Strauß dem Fr. Anna Niklos. Zum und auch hat Dr. Josef Stein gewonnen. Sodann wurde dem Tanz gehuldigt.

\*) Bei beginnender Verküpfung der Blutgefäße führt der Gebrauch des natürlichen „Branz-Josef“-Wassers zu regelmäßiger Stuhlentleerung, sowie zur raschen Entgiftung des Magen-Darmkanals und Herabsetzung des hohen Blutdruckes.

### Kaufmann in der Perjanoscher romanischen Kirche.

In Perjanosch sind die romanischen Antiquitäten, besonders der Pfarrer Vassescu (Sohn des gew. Abgeordneten Misa Vassescu) und der Komitatrat Dr. Batia, und nach ihnen so ziemlich alle in Streit getreten. Einer macht dem anderen den Vorwurf von den Kirchengeldern zu viel „verdient“ zu haben. — Als dann ein Dechant in der romanischen Kirche die gegenseitigen Klagen untersuchen wollte, fielen zuerst harte Schimpfwörter, dann aber ergiff Dr. Batia einen Stuhl und wollte auf den Pfarrer los schlagen, dieser ist jedoch stärker und verhaute Dr. Batia sowie den Notar Nica ganz jämmerlich. Die allgemeine Kaufmann hat die Untersuchung unmöglich gemacht (Willehst war dies der eigentliche Zweck der Kaufleute!) — Die Gegner bewahren stillschweigend über ihre Identitäten.

**Edelobst-Setzlinge**  
Namen bestellt werden bei der Genossenschaft:  
**„Promontorul“**  
Arad, Str. Cloaca No. 1.

## Schneeball-System verboten

Bucuresti. In letzter Zeit wurden sogenannte Glücksbrieife zum „raschen Reichwerden“ verschickt, in welchen angeordnet war, daß man denjenigen, die an der Spitze der angeführten Namen stehen, je 20 Lei zu zahlen habe. Nachdem bei diesem System eigentlich nur die Post der verdienende Teil war und im Endergebnis Millionen Menschen, wie dies beim Schneeball-System stets der Fall zu sein pflegt, die Betrogenen sind, hat das Justizministerium die Verbreitung dieser Glücksbrieife, wie auch die Versendung der 20 Lei durch die Post als gesetzwidrig verboten.

## Die Gimeriaer Trafikräuber

gest. Deva. Unlängst waren unbekannte Täter in den Sacareanischen Klost in Gimeria eingebrochen und hatten Tabak und Stempel im Wert von neben Millionen Lei mit sich genommen. Den Nachforschungen des Volkes ist es gelungen, die Täter zu ermitteln. Es sind dies der Tischler Stefan Costea und der Monieur Juan Chisopan, beide schon wegen Einbruchsdiebstählen vorbestraft. Sie wurden der Staatsanwaltschaft überstellt.

# Reichhaltiges Programm bei der 150. Jahrsfeier in Gertianosch

Wie wir bereits berichteten, feiert die Gemeinde Gertianosch am 12., 13. und 14. Oktober ihr 150-jähriges Jubiläum. Der Festausschuß, an der Spitze mit Gemeindevorsteher Johann Römer arbeitet mit vollem Eifer, um das Gelingen des Festes zu sichern. Ein reichhaltiges Programm sorgt für die Herkennung der Gäste. Das Fest beginnt am 12. nachmittags 5 Uhr mit der Eröffnung der Gewerbeausstellung. Die Ausstellung findet in der Schule statt und wird vom Gewerbevereins-Obmann Nikolaus Luz und Gemeindevorsteher Dr. Georg Mojem eröffnet. Nachher findet im Friedhofe eine Ahnen- und Helbenfeier mit folgendem Programm statt: 1) Trauerlied (Menschen), 2) Predigt und Gebet, 3) Niederländisches Dankgebet, 4) Ein Jubiläumsgedicht von Max Gehl (Wanderhausen), gesprochen vom Jugendvereinsmitglied Peter Römer, 5) Eternigrab (Frauenchor), 6) Sprechchor (Jugendverein und Mädchenchor), 7) Ansprache und 8) Großer Gott wir loben dich. Aus dem Friedhofe bewegt sich der Zug zu einem Anstehlerhaus, wo Landwirt Adam Klein eine An-

sprache an die Versammelten hält. Hernach wird dem ältesten Manne der Gemeinde, Mathias Szejart ein Ständchen gegeben. Hier spricht Franz Bartl. Nach einem zweiten Ständchen bei der Ältesten Frau Wibi Kreppel folgt im Fischer'schen Gasthause der Bekannschaftsabend. Offizieller Redner ist Dr. Josef Riech. Andere Redner müssen sich rechtzeitig bei den Ordnern des Bekannschaftsabendes anmelden.

Am 13. 6 Uhr musikalische Tagwache. Um 9 Uhr Feldmesse im Schulhofe, gelesen vom Pfarrer J. Urban aus Deutschsanktmichael. Nachher Festsitzung des Gemeindevorstandes, Festversammlung und Beschäftigung der Gewerbeausstellung. Mittags 12 Uhr Festessen im Gasthause Fischer. Nachmittags 2 Uhr Festzug durch die Hauptgasse, dann Versteigerung des Kirchweihstraßes vor dem Gemeinbehause. Abends Tanzunterhaltungen in sämtlichen Gasthäusern.

Am 14. Vormittags 11 Uhr Werbetreiben. Nachmittags Volksfest u. Fußballwettkampf. — Anmeldungen zum Bankei haben bis 13. vormittags 9 Uhr zu erfolgen.

## Kirmung in Jofesdorf.

Aus Jofesdorf wird uns geschrieben: Nach einem feierlichen Empfang hat Bischof Dr. Augustin Bacha am 25. September in unserer Gemeinde die Kirmung unserer Kinder vorgenommen. Als der Bischof die Gemeinde verließ, wurde er bis zur Gemarung unserer Götters begleitet.

## Trauungen u. Verlobungen

Der Dettler Kaufmann Ludwig Tiroch hat sich in Gattaja mit Fr. Maria Selter vermählt.

In Königsdorf verlobte sich Nikolaus Schan mit Fr. Katharina Bauer.

\*) Brautausstattungen kaufen Sie am besten u. zu Original-Engrospreisen in der Modewarenrohhandlung Eugen Dornhelm Timisoara, Innere Stadt, Börsen-Gasse 2.

\*) Junge Ehepaare sollen ja nicht verschämen, unser Kleiderlager in sämtlichen Kleidergeschäften, Haushaltungsartikeln, Sparten, ohne Kaufzwang zu besichtigen. Jeder dieses Blattes erhalten 5 Prozent Nachlaß. Perium, Eisenhandlung. Timisoara 2. Domplatz, gegenüber der Domkirche.

## Rundmachung!

Bringt dem g. Publikum zur gef. Kenntnis, daß ich vom 1. Oktober an mit der Strid. u. Warenfirma „Klenz“ in ein Kompanionsverhältnis getreten bin und mit meinem Geschäft von der Eminescu-Gasse No. 12 auf den Avram-Jancu-Platz No. 21 überbestelle und das Geschäft unter der Firma

„Klenz und Margareta“ weiter führe. Um gef. Unterstützung bittet: „Margareta“ Strid. und Warenhaus.

## Bücher umsonst

verschicken wir an unsere Mitarbeiter.

Wie in den früheren Jahren, wollen wir auch heuer wieder während den Herbstmonaten eine größere Werbetätigkeit entfalten um neue Leser für unser Blatt zu werben. Zu diesem Zweck drucken wir jetzt den spannenden Roman von Gert Rothberg: „Der Bär von Wilsch“, welcher in einem hübschen Einband und Umfang von 200—220 Seiten an jene unserer Leser verschickt wird, die einen neuen, mindestens halbjährig vorausbezahlenden Abonnenten mit untenstehendem Coupon einschicken. Jene Werber, die eventuell ein anders Buch als Geschenk wollen, können sich dies aus untenstehender Liste auswählen.

- |   |        |
|---|--------|
| 1. „Der Bär von Wilsch“   | Sei 25 |
| 2. Großes Traumbuch   | „ 25   |
| 3. Deutsches Volksliedebuch   | „ 20   |
| 4. Schwester Maria (Roman)  | „ 20   |
| 5. Kleine Heilige (Roman)   | „ 20   |
| 6. Der Rebschnitt (für Weinbauern)  | „ 25   |
| 7. Fünf Tage König von Albanien (Erlebnisse von dem deutschen Weltabenteurer und „Erdkönig“ Otto Witz). | „ 30   |
| 8. Futweltstatuten  | Sei 50 |
| Für zwei Leser schicken wir:  |        |
| 9. Eißes Räderlein  | „ 50   |
| 10. Fildas Kochbuch   | „ 50   |

**Titel „Araber Zeitung“, Arad.**  
Ich bitte die „Araber Zeitung“ zum Preise von halbjährig 160 Lei 3-mal in der Woche oder die einmalige Sonntags-Ausgabe zum Preise von Lei 70 halbjährig, dem von mir geworbenen neuen Leser:  
Name \_\_\_\_\_  
Wohnort \_\_\_\_\_  
Haus-Nr. \_\_\_\_\_  
Sofort zuzusenden und nachdem er die Halbjahresrate mit der Post eingeschickt hat, bitte ich das Buch aus Ihrer Liste:  
Nr. \_\_\_\_\_  
als Geschenk.  
Name \_\_\_\_\_  
Ort \_\_\_\_\_  
Nicht Gewünschtes ist zu streichen!

## 75% und 50%-ige Fahrpreisermäßigung zur Reise nach Bucuresti vom 1. bis 31. Oktober.

zur Ausstellung der „Buna Frontului Marasesti“ (Der Monat der Front von Marasesti) im Parte Dietel'stanu, Casa Victoriei (neben dem Telefon-Palais). — Ausstellung von Hausindustrie, Teppichen, Nationaltrachten und Material. Obstausstellung. — In Restaurants und Hotels großer Nachlaß.

## Frieden zwischen Oesterreich und Deutschland.

Hitler stellt die nationalsozialistische Propaganda ein u. will dem Bruderkampf ein Ende machen.

Paris. Laut Meldungen des „Express“ hat der deutsche Reichskanzler Hitler im Wege des Gesandten von Papen der österreichischen Regierung eine aus 6—8 Punkten bestehende Denkschrift überreicht, laut welcher er bereit wäre, die friedlichen Beziehungen zwischen dem Nachbarstaat neuerdings herzustellen, nach dem Bruderkampf ein Ende zu machen.

In der Denkschrift will Reichskanzler Hitler die Einreise von 1.000 Wäner, welche bisher alle deutschen Staatsbürger bezahlen mußten,

die nach Oesterreich reisen wollten, freistellen; weiters die nationalsozialistische Propaganda in Oesterreich einstellen und Oesterreich als einen unabhängigen, selbständigen Staat anerkennen.

Der einzige Wunsch, den Hitler stellt, wäre: daß die österreichische Regierung sich in der Form umgestalten soll, so daß sämtliche politischen Parteien vertreten seien. Diesen Eingriff in innenpolitische Angelegenheiten lehnt Oesterreich — wie man aus Wien meldet — glatt ab.

### Taschendiebstahl auf dem Rabna-Arader Zug.

Der berüchtigte Dieb Andreas Lott, der nach jahrelanger Abwesenheit in Ungarn, wo er eine Gefängnisstrafe abbüßte, wieder nach Rumänien gekommen ist, zog vor einigen Tagen einem Unberufenenprofessor im Rabna-Arader Zug die goldene Uhr aus der Tasche. Dieser bemerkte aber den Diebstahl, schlug Alarm und der Gauner konnte von der Arader Polizei festgenommen werden. Es gelang ihm aber aus dem Polizeigefängnis zu entweichen. Die Polizei hatte aber bald in Erfahrung gebracht, daß der Gauner nach Großwardein flüchtet wo er dann wieder verhaftet wurde.

## Schweres Sturmweather

über dem Schwarzen u. Marmara-Meer. Zahlreiche Tote.

Konstantza. Über dem Schwarzen Meer wüthete schweres Sturmweather, das sich bis zum Marmara-Meer ausbreitete. Die Dampfschiffe sanken mehrere: Fischerboote und andere Fahrzeuge. 32 Menschen sind ertrunken.

### Schnee in Sinale.

Aus Frontstadt wird uns berichtet: Nach einem herrlichen Wäner Sommer begann es in Sinale und Umgebung zu schneien. Die höheren Gipfel des Burschesgebirges sind von einer starken Schneedecke bedeckt.

## Zwei Ochsen gestohlen

Der Landwirt Traian Cornea aus der Gemeinde Saguri (im Arader Komitat) wollte gestern mit einem Ochsenwagen in die Stadt Arad fahren, um seine Produkte hier zu verkaufen. Nachdem es unterdessen Nacht geworden ist und er sich nicht getraute in der Nacht mit dem Ochsenwagen zu fahren, legte er sich neben der Straße schlafen und band die Ochsen auf der Wiese an einen Baum. Als er in der Früh erwachte, waren seine Ochsen verschwunden. Die Gendarmerie sucht nun nach den Ochsendieben.

## Grausame Rache

wegen Ehebruch.

Bucuresti. In Malcoei Bessarabien hat sich eine grausige Eiferjuchstragödie zugetragen. Stefan Budoi hatte seine Frau bei sträflichen Beziehungen mit seinem Nachbarn erwischt.

Zuerst verprügelte Budoi seinen Gegner, schleppte dann die Frau an den Saaren nach Hause, schnitt ihr Ohren und Zunge ab und stach ihr ein Auge aus. Die Frau ist sterbend ins Krankenhaus gebracht worden. Der Mann wurde verhaftet.

### Ungarn sucht Futtergerste.

Da die Dürre die ungarische Futtergersterzeugung schwer in Mitleidenschaft gezogen hat, wurde nun der Einfuhrzoll für Futtergerste in Ungarn gesenkt.

Der Soldat Peter erwidert: „Herr Hauptmann, dann müssen aber zwei Schwinbler in der Kompanie sein, denn ich habe ja gar keine Schwester!“